Sonnabend, 5. Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10737. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1878.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Mohrungen, 4. Jan. Bei der heutigen Ergänzungswahl zum Abgeordnetenhause für den Wahlkreis Pr. Holland-Mohrungen in Stelle des verstorbenen Hrn. Keßler (lib.) wurde v. Minnigerode-Rossitten (conservativ) mit 170 Stimmen gegen den liberalen Candidaten Schmit-Falkhorst, welcher 148 Stimmen erhielt, gewählt.

BAC. Zur parlamentarischen Geschäftslage.

Das Abgeordnetenhaus wird sich nach Wiederaufnahme seiner Sitzungen alsbald mit einer Anzahl aus dem Herrenhause herübergekommener Gesetzentwürfe zu beschäftigen haben, welche an sich von materieller Wichtigkeit sind, wenn sie auch mit der großen Frage des Tages nicht im Zusammenhang stehen. Es sind dies der Entwurf des Gesetzes wegen Unterbringung von verwahrlosten Kindern in Erziehungs- oder Besserungsanstalten, der Entwurf eines Feld- und Forstpolizeigesetzes und der Entwurf des Gesetzes wegen Bestrafung des Forstdiebstahls.

Das erste Gesetz hat insofern einen weittragenden Inhalt, als es tief eingreift in Fragen des Strafrechts und der Erziehung. Das Reichsstrafgesetzbuch hat in § 55 nur die allgemeine Ermächtigung ertheilt, daß gegen Personen unter 12 Jahren, die nach jenem Paragraphen strafrechtlich nicht verfolgt werden können, nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften die zur Besserung und Beaufsichtigung geeigneten Maßregeln getroffen werden können, daß insbesondere die Unterbringung derselben in eine Erziehungs- oder Besserungs-Anstalt erfolgen könne, nachdem durch Beschluß der Vormundschaftsbehörde die Begehung der strafbaren Handlung festgestellt und die Unterbringung für zulässig erklärt ist. Ebenso ist nach § 56 bei Angeschuldigten die das 12. Lebensjahr überschritten, aber noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben und die, wenn sie bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntniß ihrer Strafbarkeit nothwendige Einsicht nicht besaßen, freizusprechen sind, in dem Urtheile zu bestimmen, ob dieselben ihrer Familie überwiesen oder in eine Erziehungs- oder Besserungs-Anstalt gebracht werden sollen. Es ist demnach durch das Reichsstrafgesetzbuch nur die allgemeine Ermächtigung ertheilt, da, wo eine „Strafe" im Sinne des Strafgesetzbuches an sich ausgeschlossen ist, oder aber eine Freisprechung zu erfolgen hat, anzuordnen, daß im Wege der Erziehung etwas geschehe, um eine Besserung herbeizuführen. Ausdrücklich wird wegen Feststellung der Bedingungen, die gegen eine zu weit gehende Ausdehnung der betreffenden Befugniß Garantien bieten sollen, auf die Landesgesetze verwiesen; das Reichsstrafgesetzbuch selber hat in dieser Beziehung gar keine Grenzen gezogen. Es kommt jetzt darauf an, durch ein preußisches Landesgesetz jene Garantien herzustellen. Während einerseits eine energische Handhabung der dem Staate beigelegten Befugnisse nothwendig ist, wo es sich darum handelt, dem sittlichen Verfall des jugendlichen Individuums zu wehren, muß andererseits verhütet werden, daß durch die darauf gerichteten Maßregeln eine Schädigung des Familienlebens herbeigeführt werde; denn jeder einzelne Fall, wo ein Kind der elterlichen Gewalt entzogen und von Staatswegen einer auf seine Erziehung und Besserung hinzielenden Behandlung für längere oder kürzere Zeit unterworfen wird, schneidet tief in die Rechte der Familie ein. Es wird bei der Schwierigkeit der Fragen, die sich in diesem Gesetz mit einander verschlingen, eine ernste Prüfung der Vorlage nicht zu umgehen sein, die nur in einer Commission möglich sein wird.

Die beiden anderen Gesetze sind allerdings nicht von diesem hervorragenden Inhalt, es kommen aber auch bei ihnen wichtige Principien des Strafrechts in Betracht, mit Rücksicht auf die Nützlichkeit ist in vielfacher Hinsicht von dem System des Strafrechts abgegangen worden. Sowohl der Inhalt wie die Bedeutung und der Umfang beider Vorlagen wird es nothwendig machen, daß sie im Abgeordnetenhause einer ganz besonders eingehenden juristischen Prüfung unterzogen werden; diese wird schon aus juristischen Rücksichten in einer Commission stattfinden müssen, in welche seine tüchtigsten Juristen hineinzusenden das Haus gut thun wird. Denn es kommt nicht allein darauf an, daß in diesen Gesetzen das land- und forstwirthschaftliche Interesse mit Energie wahrgenommen wird; sondern es werden ebenso sorgfältig die Grenzen aufzusuchen sein, bis zu welchen diese Interessen geltend gemacht werden dürfen, ohne daß darunter die wirthschaftlichen Verhältnisse ganzer großer Volksklassen leiden und alt eingelebten Rechtsanschauungen derselben ein Schlag versetzt wird. Wir erinnern hier nur an das vom Herrenhause noch verschärfte Verbot, in den Wäldern Beeren und Pilze zu sammeln! Das Abgeordnetenhaus wird sich hier seiner Eigenschaft als Volksvertretung gegenüber dem Versuch einer Ausdehnung der „Herrenrechte" zu erinnern haben.

Von anderen Gegenständen, die das Abgeordnetenhaus nach den Ferien beschäftigen werden, heben wir vorläufig noch Folgendes heraus: den auf die Sperrung der Marpinger Wunderquelle bezüglichen Antrag, den auf die Executionsstrafen gegen die bischöflichen Vertreter gerichteten Antrag, und endlich die Petition wegen des confessionellen Religions-Unterrichts. Wenn auch in sämmtlichen drei Fällen die Anregung zu einer Aeußerung des Hauses aus dem Schooße des Centrums hervorgegangen ist, so wird doch die Discussion hier nicht so ins Allgemeine abschweifen können, wie dies bei den in die Etatsberathung eingeflochtenen Excursen clericaler Redner zu geschehen pflegte. Es sind in diesen Anträgen und Petitionen wichtige positive Grundlagen gegeben, so daß auf beiden Seiten der Streit objectiv geführt werden kann und sachlich zum Austrag gebracht werden muß. Nehmen wir nun hinzu, daß außerdem als wichtigster Gegenstand der Verhandlungen die Vorlage wegen Einführung der Justizorganisation das Haus beschäftigen wird, so ist damit ein Arbeitspensum gegeben, welches die wenigen Wochen, die von der laufenden Session noch übrig sind, vollständig ausfüllt, ja welches es überhaupt zweifelhaft erscheinen läßt, ob außer dem zuletzt genannten Gesetze größere legislatorische Sachen noch zum Abschluß kommen können.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Jan. In dem Etat über den allgemeinen Pensionsfonds sind den Kriegs-Ministern in Preußen, Sachsen und Würtemberg Summen zur Verfügung gestellt zu Brennmaterial für altpensionirte Offiziere, für Wittwen und für Soldaten vom Oberfeuerwerker 2c. abwärts; zur Erhöhung des Einkommens der zur Pension anerkannten Combattanten vom Oberfeuerwerker 2c. abwärts aus den Feldzügen bis 1815; zu Unterstützungen im Allgemeinen und namentlich an besonders bedürftige und verkrüppelte Unteroffiziere und Gemeine, an Wittwen von Invaliden; zur Tragung der Kosten für künstliche Glieder der in den heimathlichen Verhältnissen lebenden Invaliden, sowie für Lazarethbehandlung inactiver Militär-Personen; zu sächlichen Nebenkosten in Angelegenheiten bereits anerkannter Invaliden und zu Pensionszuschüsse invalider Soldaten vom Oberfeuerwerker 2c. abwärts. Für Preußen beträgt die nach dieser Richtung hin bewilligte Summe für das nächste, wie für das vorjährige Etatsjahr 227 500 Mk., darunter künftig wegfallend 36 000 Mk.; für Sachsen sind zu demselben Zweck ausgesetzt 23 282 Mk. und für Würtemberg 10 400 Mk. Auch in der Marine-Verwaltung besteht ein derartiger Fonds, aus welchem u. A. diejenigen Familienzahlungen zu bestreiten sind, welche bei Todesfällen an Bord entfernter Schiffe in Folge der verspäteten Ankunft der Todesnachricht den Hinterbliebenen gezahlt werden, ohne daß die Schiffskasse durch Löhnungsabzüge Deckung nehmen kann; endlich werden aus demselben Fonds ungedeckte Familienzahlungen in ausländische Krankenhäuser aufgenommener und mit Löhnungs-Verlust im Arrest befindlicher Personen ausgeglichen. Es beziehen Invalidenpensionen und Pensionszulagen für Sachsen 99 Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, 197 Sergeanten, Unteroffiziere, 1116 Gefreite, Gemeine und Spielleute. Anders gestalten sich die Zahlen für Preußen. Hier beziehen Invaliden-Pensionen und Pensionszulagen 2141 Feldwebel, Oberfeuerwerker und Wachtmeister, 4643 Sergeanten und Unteroffiziere, 13 285 Gefreite, Gemeine und Spielleute. Ferner bezüglich der Offiziere und Aerzte 26 Generale der Infanterie und Cavallerie (in Sachsen 5, in Würtemberg keiner), 120 Generallieutenants, 187 Generalmajors, 363 Obersten, 392 Oberstlieutenants, 1024 Majors, 748 Hauptleute und Rittmeister, 60 General- und Oberstabsärzte, 451 Premier- und Seconde-Lieutenants, 191 Stabs- und Assistenz-Aerzte und 2 Feldjäger (ehemalige hannöversche Fähnriche); 35 Auditeure, 983 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte. Wartegelder werden gezahlt an 2 Offiziere und 61 Beamte. Gnadenpensionen erhalten 80 Wittwen und zwar 51 von Generalen, 5 von Obersten, 2 von Oberstlieutenants, 7 von Majors, 6 von Hauptleuten und Rittmeistern, 2 von Lieutenants, 7 von Militärbeamten. Der Betrag dieser Pensionen beläuft sich auf 54 274 Mk. Erziehungsbeihilfen werden im Betrage von 142 596 Mk. an 1061 Kinder gezahlt und zwar von 1500 Mk. (allerdings nur an 1 Kind) bis zu 24 Mk. (welche allerdings auch nur 1 Kind bezieht).

* In dem mehrfach erwähnten Marineetat sind u. A. auch 200 000 Mk. zum Bau eines Kriegs-Proviantmagazins in Wilhelmshaven ausgeworfen. In der Motivirung dazu wird ausgeführt, daß der Mangel an Proviantmagazinen die Marineverwaltung zwinge, die Proviantausrüstung der Schiffe durch Private ausführen zu lassen, welche vertragsmäßig verpflichtet werden mußten, von den verschiedenen Proviantartikeln jederzeit große Vorräthe zu halten, ohne daß denselben die Zusicherung der Abnahme bestimmter Mengen gegeben werden könne. Günstige Gelegenheiten, Vorräthe zu beschaffen, können seitens der Marineverwaltung nicht wahrgenommen werden. Die Proviantbestände außer Dienst gestellter Schiffe lassen sich nur insoweit verwerthen, als dieselben an zufällig im Hafen anwesende, im Dienst befindliche Schiffe überwiesen werden können. Dieses Proviantbeschaffungs-Verfahren ist kostspielig und schwerfällig und macht schleunige und tadellose Proviantausrüstungen von der Zuverlässigkeit sämmtlicher Lieferungsunternehmer abhängig. Abgesehen hiervon sind für den Kriegsfall Proviantmagazine in Kiel und Wilhelmshaven zur Aufnahme des Ersatzbedarfes der Schiffe, sowie des Bedarfs der Festungsbesatzung der Marine und der Armee unentbehrlich. Dem Bedürfniß soll nun zunächst in Wilhelmshaven durch Erbauung geeigneter Baulichkeiten abgeholfen werden, weil es an diesem Platze beim Mangel derselben nicht einmal möglich ist, im Bedarfsfalle die erforderlichen Räumlichkeiten miethsweise zu erlangen.

— Eine „Maschinisten- und Steuermannsschule" ist für die Reichsmarine neu in Kiel errichtet worden, deren Director (ein See-Offizier), vom Kaiser ernannt, für die militärische Zucht der Schüler verantwortlich ist, den gesammten Unterricht und die Studien der Schüler leitet und beaufsichtigt. Zu seiner Assistenz dient der Directionsoffizier, welcher, auf Vorschlag der Stationscommandos, von dem Chef der Admiralität commandirt wird. Derselbe wirkt gleichzeitig als Bureauchef und Bibliothekar und kann zur Leitung der Exercitien u. s. w. herangezogen werden. Die Lehrer sind etweder Militärpersonen oder Beamte der Reichsmarine, oder „Honorarlehrer, Militär- oder Civillehrer im Sinne der für die Marine-Akademie und -Schule bestehenden Vorschriften." Die Honorarlehrer nimmt der Director nach Honorarsätzen an, welche der Bestätigung der Admiralität unterliegen. Den Aufsichtsdienst über die Schüler haben die als Lehrer commandirten Militärpersonen zu versehen. Die Unterbringung der Schüler geschieht, so weit es irgend angeht, in der Schule selbst und in den Kasernen. Die Schule hat die Aufgabe, das Maschinisteapersonal wissenschaftlich fortzubilden und auf die vorgeschriebenen Prüfungen vorzubereiten, sie besteht aus 4 Klassen, Ingenieuren, ersten Maschinisten, zweiten Maschinisten und Maschinistenmaaten. Die Eröffnung aller vier Klassen soll Anfangs October jeden Jahres stattfinden, sofern nicht besondere Umstände eine Ausnahme rechtfertigen; die Dauer des Unterrichts beträgt etwa 22 Wochen für den Cursus. Die Werft-Divisionen melden die sich für den Besuch der Schule, beziehentlich der vorgenannten Klassen eignenden Ober-Maschinisten, Maschinisten, Ober-Maschinistenmaate, und Maschinistenmaate zum 1. September jeden Jahres an. Die Ingenieurklasse umfaßt in 14 wöchentlichen Lectionen: Maschinenkunde, Mathematik, Mechanik, Physik, Chemie, Deutsch, Englisch, Französisch, Dienstkenntniß. Der Unterricht in den anderen drei Klassen ist entsprechend eingerichtet und demselben schließen sich die verschiedenen Prüfungen an. Soweit die eine Schule. Die andere, die Steuermannsschule, hat die Aufgabe, solche Oberbootsmannsmaate oder Bootsmannsmaate, welche die Laufbahn als Navigationsbootsmann einschlagen wollen, auf die für diesen Beruf vorgeschriebene Prüfung vorzubereiten und besteht aus der Schiffer- und Steuermannsklasse. Alle die näheren Bestim-

Eine Reliquie von Herder.

Unter diesem Titel veröffentlicht Hermann Uhde in den „Hamb. Nachr." eine Rede, welche zu Neujahr 1802 in der Hamburger Loge vor einer Versammlung von Logenbrüdern und -Schwestern gehalten worden ist. Die Rede ist, abgesehen von der Person des Autors, schon dadurch interessant, als sie von dem idealen Streben Zeugniß giebt, welches damals die leitenden Geister unserer Nation beseelte. Die Neujahrsrede zu halten war dem berühmten Tragöden Friedrich Ludwig Schröder aufgetragen. Dieser wählte als Thema „die Bedeutung der Ehe" und wandte sich an den ihm enge befreundeten Herder, der ebenfalls Freimaurer war, mit der Bitte, ihm das Manuscript einer Rede oder Predigt über denselben Gegenstand zu überlassen. Herder besaß ein solches Manuscript nicht, entwarf aber bereitwilligst eine Rede, die er Schröder überschickte. Schröder hat dieselbe — bemerkt Uhde — augenscheinlich unverändert benutzt und nur etwa Einleitung und Schluß hinzugefügt. In der That zeigt die Rede nicht allein Herder's Denkungsart, sondern auch seinen eigenartigen Stil. Wir lassen dieselbe mit Weglassung von Eingang und Schluß hier folgen.

„Ehe heißt Ordnung, sie ist der älteste und schönste Orden, den der Schöpfer selbst, im Paradiese, ehe Sünde und Ungemach da war, gestiftet und mit seinem Segen beehrt hat.

Paradiesisch sollte, nach seiner Einrichtung, dieser Stand auch immer bleiben; und er bleibt es — bei allen redlichen Gemüthern. Denn giebt es ein anderes Paradies, als was wir uns selbst pflanzen und anbauen in unsern und Anderer Herzen und Seelen? Giebt es edlere Früchte dieses Paradieses, als Zutrauen und Liebe? Sie sind der ewig blühende, uns nie versagende Baum des Lebens. Wenn mancher Garten um uns verwelkt, wenn manchen Gewächsen der Hoffnung und Erwartung ein Sturmwind Blüthen und Blätter entnimmt: wo suchen wir Trost als im Zuspruch freundschaftlich liebender Seelen? Sie bleiben uns, wenn alles uns verließe; ihr theilnehmendes Gemüth ist uns ein Heiligthum der Zuflucht. Unsere Brüderschaft kann sich eines so hohen Stifters, einer so alten glorreichen Einsetzung nicht rühmen. Betrachten wir ferner, daß die Ehe auf das Zarteste gebaut ist, was Menschen einander geben können, ihr Wort, ihre Treue; ihr Ja: — wie hoch wie ehrwürdig wird diese Stiftung! — Auf Wort und Treue ist auch unsere Gesellschaft gebaut; nur hierdurch besteht sie und ist Jahrhunderte hindurch bestanden. Auf Wort und Treue ist auch die ganze bürgerliche Gesellschaft, alle Aemter und Stände, alle Verbindungen und Verträge sind darauf gebaut; bricht dieses Band, so ist das Wohl der bürgerlichen Gesellschaft verloren. Die Ehe wird sanctionirt durch ein kurzes, aber das heiligste und wichtigste Wort: — Ja —; hierauf wird alles fortwährende Glück, ja die Seligkeit der Ehe selbst, gegründet. Daß Menschen einander dies Wort mit Entschluß und Liebe freudig und willig geben können, bereit und muthvoll, es zu erfüllen und zu halten; dies zeigt den Adel des Menschen in beiden Geschlechtern. Es zeigt den Schatz von Vernunft und Stärke, von Entschlossenheit und moralischer Kraft an, den der Schöpfer in unsere Brust gelegt hat.

Nicht dem männlichen Geschlecht allein wohnt diese Würde menschlicher Natur bei, die auf Lebenslang, auf Glück und Unglück und alle Zufälle des Lebens einen Bund zu knüpfen und fest zu halten sich stark und edel genug fühlt; oft war das zartere Geschlecht zugleich das stärkere in Aufopferungen, die dieser Bund fordert. Aus Liebe war ihnen oft die härteste zur süßesten Pflicht; Beschwerlichkeiten auf dem Wege des Lebens wußten sie in Zeitkürzungen, Dornen in Rosen zu verwandeln. Die Ungeduld des Mannes ertrug und milderte ihre Geduld; der böse Dämon wich von ihm, unter dem schönsten Saitenklange der Muse des häuslichen Umgangs. Ihr sanftes Ja ward anhaltender, sorgfältiger, duldsamer erfüllt, als oft in Verwirrung oder unter dem Druck der Geschäfte dem Manne es seine härtere, wenn auch gleich redliche Natur zuließ. Dank dem Schöpfer, daß er uns diese sanfteren, und in ihrer Sanftheit doch festen Wesen zu Gefährtinnen unseres Lebens sandte! Er gab ihnen Anlagen und Fähigkeiten, die wir entbehren, und die wir froh entbehren, da sie, uns zur Freude und zum Gewinn, in ihre fühlbare Natur gelegt sind. Unser Stamm soll den Stürmen Trotz bieten; auf ihren Zweigen entsprießen zarte Blumen. Und diese beiden Geschlechter, — so verschieden an Anlagen und Fähigkeiten sie sind, — wodurch einigte sie der Menschen Vater? — Durch einen Bund, zu welchem Herzen und Hände sich knüpfen. Zwei zusammengeschlungene Hände! welch ein schönes Zeichen ewiger Geselligkeit und Freundschaft! Die Kunst und das Alterthum kennt kein besseres Symbol; auch unsere Gesellschaft hat es gewählt. Brüderlich reichen wir uns einander die Hände und versichern einander dadurch redlichen Beistand. Dieser Beistand, wo wird er reicher und schöner geübt, als in einer harmonisch glücklichen Ehe! Die Frau thut, was der Mann nicht zu thun vermag; der redliche Mann desgleichen; gemeinschaftlich tragen sie die Bürde, genießen gemeinschaftlich die Süßigkeiten des Lebens. Der Schöpfer selbst hat auf diesen gegenseitigen Beistand gerechnet, da er das Wort aussprach: „der einsame Mensch ist sich zur Last; er erliegt der Mühe des Lebens, ihm werde eine fröhliche, muntere Gehülfin!" Zwei Wanderer auf einem Wege verkürzen einander die lange Straße; in Gefahren helfen und beschützen sie einander; in Ermattungen muntern sie einander auf; bei steilen Abwegen reichen sie einander die Hände. Wenn wir Freimaurer brüderlich die Arme zusammenschlingen, so erinnern wir uns dankbar des noch festeren Bandes, da die Vorsehung unsere Hand und unser Herz an eine Lebensgattin liebend knüpfte. Mit ihrem Rath und durch ihre Beihülfe sind sie uns geleitende Engel auf diesem Wege. Die Zeit, die so oft Bande entweder langsam trennt oder gewaltsam zerreißt, — dem Bande redlicher Herzen nnd Seelen kann sie nichts anhaben, vielmehr befestigt sie dasselbe; sie muß es befestigen. Wird uns ein Freund mit jeder neuen erzeigten Güte nicht lieber? — Mit jeder erwiesenen schwereren Probe der Treue und Freundschaft, wird nicht die heilige Flamme derselben, auf dem heiligsten der Altäre, geläuterter, heller? Und wo gäbe es mehreren Anlaß, diese edle Flamme unsers Gemüths, Freundschaft und Liebe, täglich zu läutern und zu verstärken, als in dem engsten Kreise der menschlichen Gesellschaft, — der Ehe? Täglich erwachsen neue Gelegenheiten, einander Gefälligkeit zu erweisen, und wie oft entstehen auch große Gelegenheiten, einander die größere Seele zu zeigen und zu bewähren! Welche Festigkeit und Gewalt bekommt dadurch das Reich des Zutrauens und der Freundschaft! Wo ist der Barbar, den nicht täglich fortgesetzte mildere Sitten besänftigten und zähmten? Wo ist der edlere Mensch, dem nicht oft erneute Proben der Wohlgewogenheit und des herzlichen Wohlwollens die Brust erwärmten? In der organischen Schöpfung sind die zartesten Gewächse nicht perennirend; in der geistigen Schöpfung ist nur eine, die perennirende und zugleich, ja stündlich neu aufblühende Blume: zutrauende Freundschaft und Liebe. Der Sturm der Zeit kann sie entblättern, aber nicht tödten; er entflammt vielmehr unerweckte stille Funken in den dunkelsten Gängen des Lebens; — selbst gen Elysium trägt Liebe die Fackel voran.

Unsere Gesellschaft, sagt man, hat ein Geheimniß; hat sie eines, so darf ich's nicht entdecken; aber das Geheimniß des Ordens, zu welchem Verehelichte gehören, darf ich kund thun. Der hochzeitliche Ring ist das Geheimniß des Ehestandes, das größte und offenbarste Geheimniß von allen, wie es denn mit wahren Geheimnissen so zu sein pflegt. Wozu nämlich wechselten Sie, Schwestern.

mungen sind in einer eingehenden Instruction enthalten.

— Man schreibt der „Nat.-Ztg.“: „Dem Bundesrath werden in der Kürze zwei auf die Gewerbeordnung bezügliche Gesetzentwürfe vorgelegt werden. Der erste dieser Entwürfe, welcher den Titel VII. der Gewerbeordnung zu ersetzen bestimmt ist, regelt die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter) zu den Arbeitgebern; er behandelt insbesondere, mit Rücksicht auf die in der vorigen Reichstagssession laut gewordenen Wünsche, das Lehrlingsverhältniß und die Frage der Arbeitsbücher. Auch die Vorschriften der Gewerbeordnung über die Kinderarbeit in den Fabriken werden theilweise abgeändert. Während sich dieser Entwurf vorzugsweise auf dem Gebiete des materiellen Rechts bewegt, hat der zweite Entwurf die Behandlung der aus dem Arbeitsverhältniß entspringenden Streitigkeiten zum Gegenstand; er enthält in Ausführung des § 108 der Gewerbeordnung Bestimmungen über die Errichtung von Gewerbe-Gerichten und über das Verfahren vor denselben.“ Mit der Einbringung dieser Vorlagen wären die Zusagen, welche der Präsident des Reichskanzleramts in der Reichstagssitzung vom 16. April v. J. bei der Berathung über die bekannten auf Abänderung der Gewerbeordnung gerichteten Anträge machte, erfüllt. Derselbe erklärte damals, daß von dem Reichskanzleramt auf Grund sowohl der Enquete als der Aeußerungen der Bundesregierungen über die Ergebnisse derselben eine anderweite gesetzliche Regelung folgender Gegenstände: feste Gestaltung des Lehrlingswesens, bessere Regelung der Kinder- und Frauenarbeit, sowie der Fabrikarbeit überhaupt in einem Fabrikgesetz, und die Einsetzung gewerblicher Schiedsgerichte — in Angriff genommen sei und daß eine diese Gegenstände betreffende Vorlage dem nächsten Reichstage gemacht werden würde. Bemerkenswerth ist die nunmehr in Aussicht stehende volle Erfüllung dieser Zusage insofern, als seit längerer Zeit in der Tagespresse mit dem Anschein von Zuverlässigkeit Nachrichten verbreitet waren, nach welchen Vorlagen über Abänderungen der Gewerbeordnung entweder gar nicht oder nur in sehr beschränktem Umfange an den Reichstag gelangen würden. So viel steht fest, daß der Reichstag durch die angekündigten Gesetzentwürfe zur Gewerbeordnung eine Aufgabe überkommt, deren zufriedenstellende Lösung von der größten social-politischen Bedeutung ist.

Elsaß-Lothringen. Die wichtige (bereits erwähnte) Verfügung des Oberpräsidiums, welche die Frist, bezüglich des Gebrauches der deutschen Sprache in amtlichen Schriftstücken für Ortschaften mit überwiegend französisch redender Bevölkerung und für bestimmte Klassen von Unter-Beamten, bis zum 1. Januar 1883 weiter verlängert, wird im weitesten Umfange für den Bezirk Lothringen zur Anwendung kommen. Dort gehören zu den Gemeinden mit überwiegend französisch redender Bevölkerung die Stadt Metz und sämmtliche Gemeinden des Landkreises Metz; im Kreise Saarburg sämmtliche Gemeinden der Cantone Lörchingen und Rixingen, ferner 8 Gemeinden des Cantons Saarburg und 2 des Cantons Finstingen; fast der ganze Kreis Chateau-Salins und Diedenhoven, endlich vom Kreise Forbach 5 und vom Kreise Bolchen 19 Gemeinden. In den Bezirken Ober- und Unter-Elsaß sind es nur je 2 Kreise, in denen die besagte Verordnung von praktischer Bedeutung ist, nämlich in dem Ersteren die Kreise Rappoltsweiler und Altkirch mit je 2 Cantonen und in dem Letzteren der Kreis Schlettstadt mit dem Canton Weiler und der Kreis Molsheim mit den Cantonen Schirmeck und Saales. Wenn man die lange Liste dieser Gemeinden mit ausschließlich oder doch überwiegend französisch redender Bevölkerung betrachtet, so muß man sich sagen, daß für die Germanisirung eines großen Gebietes des Reichslandes doch noch sehr viel zu thun bleibt. Für den Sprachforscher mag dabei dieses Studium noch das nebensächliche Interesse bieten, in welch' geschickter und oft raffinirter Weise die Franzosen sich angelegt haben, um die ursprünglich deutschen Namen dieser Gemeinden in ihr Sprachsystem einzuzwängen und das Aussprechen derselben den meist aus dem südlichen und mittleren Frankreich hier angestellten Verwaltungsbeamten mundgerecht zu machen. So wird die Silbe „—ingen“ regelmäßig in —ing, ain oder —ange verwandelt, die Endung „—dorf“ enthält eine Metamorphose in —troff, Dorsweile heißt Torcheville, Kirchberg am Wald Kerprich aux boix, und das der welschen Zunge äußerst schwerfallende Schweixingen erscheint in der monströsen Wortform Honaxange.

Frankreich.

Paris, 1. Januar. Paris trat in das neue Jahr nicht in der heitersten Laune ein und verbrachte die Sylvesternacht keineswegs so lustig wie das Weihnachtsfest. Die innere Lage hat sich allerdings gebessert, die Nachwirkungen der politischen Störungen des verflossenen Jahres aber machen sich noch fühlbar, so daß nicht nur die sogenannten kleinen Leute, sondern auch der Kaufmannsstand und die Banquiers sich zum Theil genöthigt sahen, die am 31. Dezember und 1. Januar fälligen Wechsel verlängern zu lassen. Die kostspieligen Ausgaben, die der Neujahrstag für den Pariser mit sich bringt, sind bei dem knappen Geldstande eine Vermehrung der Sorgen, zumal die Damenwelt nur noch anspruchsvoller geworden ist. Mit „Bonbons“ ist ihr nicht mehr gedient; es wird vielmehr den Tributpflichtigen in's Ohr geraunt, daß eine „utilité“ lieber gesehen wird. Wer sich aber mit einer Bonbonschachtel von 50—100 Fr. ganz gentlemanlike abfinden konnte, sieht sich, um die neuesten Wünsche des schönen Geschlechts zu erfüllen, zu einem Opfer von 150—300 Fr. genöthigt, wenn er sich nicht geradezu blamiren will. Das stellt eine bedeutende Erhöhung der Neujahrssteuer dar. Die Hauptstadt selbst war gestern Abend äußerst belebt. Bis Mitternacht waren die Boulevards so überfüllt, daß man sich durch die Menge kaum hindurchwinden konnte. Alle Kaffeehäuser und Schenken waren stark besucht. Die Buden der Boulevards so wie die verschiedenen Läden machten daher auch ziemlich gute Geschäfte. Nach Mitternacht verlief sich aber schnell die Menge. Die Heiterkeit ließ gegen frühere Jahre viel zu wünschen übrig. Der Neujahrstag selbst brachte ein sehr belebtes Treiben. Alle Boulevards waren überfüllt. In Versailles begann die Ceremonie um 10½ Uhr. Zuerst statteten die Präsidenten der beiden Kammern dem Marschall ihren Besuch ab, worauf der Marschall denselben erwiderte. Sein erster Besuch galt dem Senats-Präsidenten. Als er in dem Saal erschien, wo ihn der Vorstand erwartete, sah er eine Gruppe von Männern vor dem Kamin stehen, die ihn begrüßten. „Tiens“, so rief er aus, „qu'est-ce que ça devant la cheminée? Ah, c'est le bureau du Sénat.“ Als er den Präsidenten Herzog d'Audiffret-Pasquier erblickte, trat er auf ihn zu, indem er ihm die Hand reichte, und meinte: „Voilà le président!“ Er unterhielt sich aber nur wenige Augenblicke mit ihm, und nachdem er noch einige Worte mit einem ihm bekannten General gewechselt, fuhr er zu dem Präsidenten Grévy. Bemerkenswerth war auch bei diesem Besuch nichts. Von dort gings zur Präfectur, dem präsidentschaftlichen Palais, wo die Civil- und Militärbehörden so wie die Geistlichkeit von Versailles empfangen wurden. Der Marschall war in Postkutsche nach Versailles gekommen und fuhr auch in Postkutsche wieder nach Paris, wo der Empfang um 2 Uhr begann. In Versailles kam man darin überein, daß der Marschall ziemlich heiter war und sich den republikanischen Deputirten und Senatoren gegenüber so freundschaftlich bewiesen, daß man hätte glauben können, das Jahr 1877 habe keinen 16. Mai gehabt. Beim Empfang im Elysée war der Marschall von den Ministern, dem Gouverneur von Paris, einigen anderen hohen Beamten und seinem „maison militaire“ umgeben. Zuerst wurde das diplomatische Corps empfangen. Der erste Botschafter, der sich im Elysée einfand, war der Russe, Fürst Orlow, dann folgte die deutsche Botschaft, an deren Spitze in Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe Graf Wesdehlen stand. Ueber die Ceremonien im Elysée selbst ist nichts zu melden. Reden wurden nicht gehalten und man beschränkte sich darauf, dem Marschall eine Verbeugung zu machen, die der Marschall gnädigst erwiderte. Schon um 3¼ Uhr war die Ceremonie zu Ende. Paris hatte im Lauf des Nachmittags schon sein alltägliches Aussehen gewonnen, wenn auch einige Leute mehr auf den Beinen sind und einige Gläser mehr getrunken werden, als am gewöhnlichen Sonntag.

— 2. Januar. Gestern wurden die Minister beim Präsidenten der Republik zum Frühstück geladen. Der Marschall äußerte: „Der schöne Tag, den wir heute haben, meine Herren, ist ein glückverheißendes Vorzeichen für das begonnene Jahr; ich hoffe, es wird ruhig und friedlich, und ohne Schwierigkeiten von dem vergangenen zu erfahren, verlaufen.“ — Der Maire von Marseille hat 41 städtische Beamte, die der vom Cabinet des 16. Mai ernannte Maire angestellt hatte, entlassen; die nach dem 16. Mai entfernten Beamten erhielten die Stellen wieder, aus denen sie verdrängt worden waren. — Aus Perpignan vom heutigen Tage wird gemeldet: „In Baizas bei Rivesaltes sind Unruhen vorgefallen; die Bevölkerung belagert in diesem Augenblicke ein Haus, in welchem sich zwei Gendarmen, die eine Verhaftung vornehmen wollen, befinden“.

Italien.

Rom, 31. Dezember. Die in Florenz erscheinende clericale „Armonia“ macht auf Befehl des dortigen Erzbischofs bekannt, daß Pater Curci sein Werk veröffentlicht habe, ohne es ihm vorher zur Genehmigung vorzulegen, auch dies beweise, wie ungehorsam er gegen die kirchliche Behörde sei. Die „Guten“ werden von der „Armonia“ aufgefordert, ein Buch nicht zu lesen, das unter so traurigen Umständen erschienen sei. Diese Ermahnung wird aber wahrscheinlich das Gegentheil bewirken und die Verbreitung erst recht fördern.

England.

London, 2. Jan. Der Ausweis der bisherigen Staatseinkünfte stellt für den Schluß des Finanzjahres ein kleines Deficit in Aussicht. — Für den Neujahrstag ist schon seit langer Zeit die erste Verleihung des bei Annahme des Kaisertitels neugegründeten indischen Ordens in Aussicht genommen worden. Der Orden wurde auf Anregung des Sir Bartle Frere gegründet und soll vor Allem den indischen Fürsten eine weitere Befriedigung für den natürlichen Wunsch nach „etwas Buntem auf der Brust“ gewähren. Derselbe ähnelt mehr einigen ausländischen als den bestehenden englischen Orden. Er bringt den Beglückten weder Titel noch eine höhere Rangklasse. Die Zahl der Inhaber ist nicht beschränkt, auch darf der Orden nach Belieben an Indier oder Engländer verliehen werden. Eine weitere Eigenthümlichkeit ist das Fehlen verschiedener Ordensklassen. — Ueber die durch den anhaltenden Kohlengrubenarbeiter-Strike in Süd-Wales und dem Schwarzen Lande (Black Country) herrschende Nothlage laufen noch immer die kläglichsten Berichte ein. In der Nachbarschaft von Merthyr leidet eine etwa 30 000 Seelen zählende Arbeiterbevölkerung so sehr, als ob eine thatsächliche Hungersnoth im Lande herrschte. Ganze Familien haben in vielen Fällen für ihren Lebensunterhalt kein größeres Einkommen als 6 bis 8 s pro Woche. Dem Schulamte ist gemeldet worden, daß sehr viele Kinder die Schule aus dem Grunde nicht besuchen können, weil sie sich „in einem Zustande absoluter Nacktheit“ befinden. — Die neuesten Nachrichten aus Südafrika lauten keineswegs erbaulich. Der Gouverneur Sir B. Frere hat die Lage als „sehr ernst“ bezeichnet. Ob England einen neuen Kaffernkrieg wird fernhalten können, muß jetzt wesentlich davon abhängen, ob es genug reguläre Truppen in's Feld zu stellen vermag. Am Cap sind alle verfügbaren Mannschaften in die bedrohte Gegend vorgeschoben worden. Wie gestern gemeldet, soll in den nächsten Wochen ein Infanterie-Regiment von hier nach dem Cap abgehen. Gestern hat das Kriegsamt in Woolwich Auftrag zur schleunigen Ausrüstung und Absendung einer weiteren Batterie gegeben. Die 12. Batterie der fünften Brigade wird demgemäß fertiggestellt und soll sich möglichst bald einschiffen.

Amerika.

New-York, 29. Dez. Die mexicanischen Behörden haben an der Rio Grande-Grenze Bekanntmachungen anschlagen lassen, welche mexicanische Unterthanen warnen, sich nicht an irgend welchen künftigen Ruhestörungen, die in El Paso versucht werden möchten, zu betheiligen.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

* Von der Belagerungs-Armee von Nisch meldet man, daß die Türken sich aus den Vorwerken in die Festungs-Enceinte zurückgezogen haben. Sie halten aber sowohl Vinik als Goritza stark besetzt, welche zuerst von den Serben bombardirt werden, um dann die Festung Nisch mit Erfolg beschießen zu können. Es wird behauptet, daß die serbische Armee keinen Sturmangriff auf Nisch zu unternehmen braucht, da die Türken sich höchstens noch 20 Tage halten können, zumal die der Mehrzahl nach aus Serben bestehende Bevölkerung von Nisch den Festungs-Commandanten zu einer Capitulation zwingen werde. Ueberdies hat Nisch, welches eine Bevölkerung von 25 000 Seelen zählt, kein Brennmaterial und ist nicht genügend verproviantirt, um eine lange Belagerung auszuhalten. Es werden russische Belagerungsgeschütze vor Nisch erwartet, um das Bombardement energisch in Angriff zu nehmen.

* Die Miriditen sind wieder von den Montenegrinern abgefallen. Man schreibt darüber aus Cettinje, 24. Dezbr.: Der Abfall der Miriditen, welche bisher nur sporadisch bei einzelnen Stämmen aufgetreten, ist nun ein allgemeiner geworden. Auch jene albanesischen Stämme, welche bisher factisch unter montenegrinischem Obercommando sich auf dem Kriegsschauplatze befanden und theilweise auch an den Kämpfen theilgenommen hatten, fingen an, sich so widerspenstig zu zeigen, daß sie sämmtlich nach Hause entlassen werden mußten. Nachforschungen ergaben das überraschende Resultat, daß es keine turkophilen Sympathien waren, denen dieses tapfere aber unzuverlässige Volk nachgegeben, sondern ein viel mächtigerer Motor, welchem wohl auch schon civilisirtere Nationen unterlagen. In diesem speciellen Falle heißt derselbe: englische Guineen.

Danzig, 5. Januar.

* [Auszug aus dem Protokoll der 134. Sitzung des Vorsteheramts der Kaufmannschaft vom 2. Januar 1878.] Anwesend die Herren: Albrecht, Damme, Bischoff, Böhm, Gibsone, Mix, Stoddart, Steffens, Petschow, Töplitz, Siedler, Berenz und Ehlers. Die Constituirung des Vorsteher-Amtes für das Jahr 1878 erfolgte in nachstehender Weise: Es wurden gewählt: zum Vorsitzenden Herr Albrecht, zum ersten Stellvertreter des Vorsitzenden Herr Damme, zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden Herr O. Steffens, zu Börsen-Commissarien: die Herren Stoddart, Bischoff, Böhm, O. Steffens, Hirsch und Siedler; zu Hafen-Commissarien die Herren Albrecht und Gibsone; zu Packhofs-Commissarien die Herren Hirsch, Siedler, Biber und Berenz; zu Commissarien für Bleihof und Klapperwiese die Herren Albrecht und Damme; zu Commissarien für den lokalen Eisenbahnverkehr die Herren Petschow und Bertram; zum Commissarius für das Haus Langenmarkt 45 Herr Biber; als Curatorium der Handels-Akademie die Herren Albrecht, Stoddart und Mix. — Als Sachverständige für den Getreide-Terminhandel wurden pro 1878 bestimmt und in ihrer Reihenfolge ausgeloost die Herren Böhm, Lickfett, Töplitz, Nötzel, Joh. Döllner, Herm. Stobbe, O. Steffens, Petschow, Chales, Otto, Kosmack und Mix. — Zu Vorsitzenden der Fach-Commissionen wurden wiedergewählt: für den Getreidehandel Herr Mix, für den Holzhandel Herr Albrecht, für den Waarenhandel Herr Hirsch, für das Speditionsgeschäft Herr Töplitz, für Rhederei und Schifffahrt Herr Gibsone. — An Eisenbahn-Tarif-Publicationen sind eingegangen und im Secretariat zur Einsicht ausgelegt: 2. und 6. Nachtrag zum deutsch-russischen Verband-Tarif, 5. Nachtrag zum Lokal-Güter-Tarif der königl. Ostbahn und Bekanntmachung der königl. Direction der Ostbahn, betreffend den Transport von Eisenbahnschienen von Pillau nach Wirballen. — Die Herren Otto Münsterberg und George Baum, in Firma Münsterberg u. Baum, ferner die Herren Hermann Bräutigam und Franz Wieler, in Firma Bräutigam, Wieler u. Co., und endlich Herr Bernhard Friedrich Wilhelm Natschke, in Firma B. Natschke, sind auf ihren Antrag in die Corporation aufgenommen.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Albrecht.

* Nach den von der Firma G. L. Hein hierselbst herausgegebenen Nachweisungen über den Seeschifffahrts-Verkehr Danzigs im Jahre 1877 wurden mit den von hier ausgegangenen Seeschiffen exportirt: 1) An Getreide: 196 394 Tonnen Weizen, 7212 To. Roggen, 4065 To. Erbsen, 9775 To. Gerste, 993 To. Hafer, 490 To. Wicken, 356 To. Bohnen, 3521 To. Rübsen, 82 To. Leinsaat, 94 To. Kleesaat, zusammen 222 982 Tonnen. Seit dem Jahre 1870 ist diese Exportziffer für Getreide hier nicht erreicht worden, denn es betrug der Getreide-Export zur See 1871: ca. 215 000 Tonnen, 1872: 136 443 To., 1873: 108 601 To., 1874: 121 175 To., 1875: 159 795 To., 1876: 119 062 To. 2) Von Holz wurden exportirt: 146 511 St. fichtene Balken, 130 771 St. fichtene Mauerlatten, 213 fichtene Masten, 199 285 fichtene Dielen, 437 Faden Splittholz, 110 Schock

---

und Brüder, als Sie in Ihren Orden eintraten, den Trauring? Nicht bloß, daß Sie einander einen goldenen Ring künftiger Lebenszeiten wünschten und gelobten. Sie wechselten den Ring des Lebens, zum deutlichen Gelübde, daß Jedes fortan in dem Andern sein Glück zu suchen angelobe und zu finden hoffe; Sie gelobten einander die gegenseitige Hingabe Ihrer Gemüther und Denkweisen, kurz—: vernünftige, liebevolle Resignation. Vernünftige, liebevolle Resignation ist also das Geheimniß, so wie des Glückes der Ehe, so jeder höheren, bis zu der höchsten menschlichen Verbindung. Wo diese gegenseitige Resignation nicht ist, findet kein Band zwischen menschlichen Gemüthern, geschweige die längste und zarteste Verbindung statt; mit ihr aber blüht die höchste und seltenste Blüthe des Lebens auf: — eine stille Bildung und Umbildung der Gemüther durch einander. Sie ist der goldene Ring, dessen unsere Gesellschaft sich nicht anmaßen darf; ein Geschenk, der Ehe heilig. Der Mann verspricht fortan in der Seele der Frau, die Frau fortan in der Seele des Mannes zu denken, zu empfinden, zu leben; beide wechseln den Ring ihrer Denkart und ihrer Lebenstage.

Hoher und schöner Wechsel! Nur dem menschlichen Herzen ist die Kraft gegeben, ganz in des Andern Herzen zu wohnen, es zu beleben; selbst es zu ändern. Gemüther wirken in einander wie die Strahlen der Sonne; sie durchkreuzen einander, aber verwirren sich nicht; sie verstärken sich nur auf ihrem Wege; — so die Gedanken freundlicher Menschen. Von Seite des Herzens hat es die gütige Natur noch gütiger gemacht; sie hat das unverbrüchliche Gesetz gegeben, daß die meiste und höchste Freude aus Anderer Herzen in unser Herz geschöpft, und so von ihm reiner und verstärkt genossen werde. Allem Egoismus ist die Natur Feind; dem verdorbenen Selbstgefühle hat sie den Tod geschworen. Dagegen ist ihr jede Mittheilung der Seele lieb; gegenseitige Mittheilung der Herzen ist ihr süßestes Opfer. Darauf beruht die Kraft der Natur; einzeln vermag sie nichts; sie ist stark und allmächtig durch aller einzelnen Wesen gesellige Mitwirkung. Ihre innigste, heiligste Kraft ist die Zusammenwirkung menschlicher Freundschaft.

„Dein Leiden schmerzt mich mehr, als mich das meinige schmerzen würde,“ sagt der Freund; noch inniger fühlt es die dem Leben zugesellte Freundin. „Zehnfach süßer ist es mir, wenn Du es genießest,“ spricht sie; „wie gern kann ich entbehren! ich genieße in Dir Ehre und Freude.“ Giebt es einen tieferen Quell geheimer Freuden und Wünsche, als diesen? Selbst die Thräne, die vom Auge des Geliebten die Liebende trocknet; selbst der stille Kummer, den in der Geliebten Seele der Mitfühlende leise bemerkt, und mit süßerer Freude verjagt; selbst sie werden dem häuslichen, menschlichen Glück die tiefste Quelle der Freuden.

Am Auge der Freundin hängt unser Schmerz, in ihrem Auge lacht unsere Wonne des Lebens, angenehmer, als wenn wir sie in uns selbst empfunden. So gegenseitig. Schöner Tausch der Gemüther! Holdes Geheimniß der Natur, die Alles paarte und einander unentbehrlich machte, die besonders den Menschen in Einem Becher des Lebens die verschiedensten Mischungen gab, und dadurch, daß sie dem Liebenden zu trinken befahl, was dem Geliebten Schmerz wäre, einen höheren Genuß doppelt bereitete! „Dir, sprach sie, wird es durch das höhere Mitgefühl, in der Erinnerung selbst, eine höhere Freude; und im Gemüthe dessen, für den Du die Sorge übernahmst, wird das dankbare Gefühl darüber zu neuem Zutrauen und zur höchsten Ergebung.“ So mütterlich groß dachte die Natur, ihr Schwestern und Brüder! Laßt uns auch so denken, und den süßesten Tropfen im Becher des menschlichen Lebens nicht verschmähen; er heißt: gegenseitiger Tausch der Gemüther! Seine Frucht ist der Himmel auf Erden: Harmonie. Man giebt und nimmt; man mildert seinen Charakter und gewinnt an Liebe. Der Mann lernt sanft, die Frau männlich denken. Schon dadurch, daß Jedes sich in die Denkart des Andern versetzt, gewinnen sie beide unaufhörlich. Im goldenen Ringe haben sie einander gegenseitig Glück, Leben und Gesundheit verpfändet. Indem ich, geliebte Schwestern und Brüder, das Geheimniß Ihres und unseres Standes ausgesprochen habe — Resignation — so reichen wir Brüder den Schwestern willig den Ehrenkranz und die Palme. Die schönste Resignation ward den Schwestern zu Theil. Sie schuf die Natur, um uns durch ihr Beispiel und Vorbild zum Nachgeben, zur Versetzung in eine gegenseitige Denkart sanft zu gewöhnen; denn in wessen Denkart sollte man sich lieber versetzen wollen, als in die Denkart unseres nächsten Freundes, der von uns Gewählten? — Noch in einem andern Punkte reichen wir Ihnen den Kranz willig hin, verehrte Schwestern. Wir bauen an einem Bau, unsichtbar, langsam; denn der Bau ist unermeßlich; der Ihrige liegt der Welt in seiner Nothwendigkeit und Nutzbarkeit durch die Erfahrung vor Augen. — Er ist: die Erziehung neuer, der Zukunft geweihter Geschlechter. Auch in dieser Absicht sind Sie das Heiligthum der Natur; Töchter, denen die gütige große Mutter die Pflege dessen empfohlen hat, was ihr das Liebste, wodurch sie allein fortlebende Natur ist. Von Ihnen empfängt das menschliche Geschlecht sein Edelstes: — Vernunft, Sitten und Sprache; und zwar auf die lieblichste, — das ist: mütterliche Weise. Von der Mutter lernt das Kind sprechen, denken, empfinden; durch sie wird es zur Folgsamkeit, zu einer kindlichen Sittlichkeit zuerst gewöhnt, die späterhin allen erworbenen Sitten oft die Waage halten muß, oft gar zur Richtschnur dient. Der Kranz, der Ihnen hierin gebührt, blüht von Geschlecht zu Geschlecht; über das Grab hin blühet er und trägt noch in der Ewigkeit Früchte. Empfangen Sie also auch von uns heute den Kranz der brüderlichen Liebe und Achtung. Auch in Ihren häuslichen, mütterlichen und kindlichen Geschäften gebe Ihnen Gott ein fröhliches neues Jahr! — Die Vorsehung, die Natur selbst und fast alle Tugenden werden mit weiblichen Namen genannt; von Ihrem Geschlecht sind die Namen entlehnt; Vorbilder Ihres Geschlechts, Ihre Hilf- und Schutzgöttinnen, sollen diese weiblich genannten Tugenden werden. Von Ihnen erwartet der häusliche Stand sein Glück, die Menschheit ihre frühe, gute und bessere Bildung. Vorarbeiterinnen sind Sie an unserm geistigen Bau, wir bilden aus, was Ihre mütterlichen Hände pflegten.“

Literarisches.

* Die Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung für die evangelische Landeskirche Preußens. Von Pred. Richter. (Berlin, Fr. Kortkampf.)

Die vorliegende Schrift bildet den zehnten Band der von dem Kortkampfschen Verlage für Staatswissenschaften und Geschichte herausgegebenen Sammlung preußischer Gesetze mit Erläuterungen. Der als liberales Mitglied des Abgeordnetenhauses bekannte Verfasser war gewiß unter Vielen der berufenste Herausgeber dieses Bandes. Er hat die betr. Gesetze durch die zu denselben erlassenen Ausführungs-Verordnungen und Instructionen vervollständigt, alle für das Gemeindeleben in der evangelischen Kirche und für deren Verwaltungsorgane wichtigen Bestimmungen praktisch erläutert und durch ein Sachregister die Benutzung seines Buches für den gewöhnlichen Gebrauch sehr erleichtert. Dasselbe ist somit nicht nur ein guter Commentar zu den betr. Kirchengesetzen, sondern auch ein zweckmäßiges Hand- und Nachschlagebuch für die Organe der evangelischen Landeskirche.

Nägel, 1045 076 St. Sleepers, 30743 Pfähle, 3367 Billetwoods, 40590 St. eichene Balken, 802 039 St. eichene Planken, 18 825 St. Plancons, 16 218 Schock eichene Stäbe, 7644 St. tannene Balken. Die Holzausfuhr hat seit dem Jahre 1874, wo sie in diesem Jahrzehnt ihren Höhepunkt erreichte, stets abgenommen. Während 1872: 1268 Schiffe, 1873: 1168 Schiffe, 1874: 1275 Schiffe mit Holz von hier ausgingen, weist das Jahr 1875 nur 996, 1876 nur 979 und 1877 nur 815 Schiffe auf. 3) An verschiedenen Waaren wurden seewärts exportirt: Schiffsladungen Melasse, 44 Schiffsladungen Oelkuchen, 46 Schiffsladungen diverse Güter, 4 Schiffsladungen Knochen, 3 Dachpappe, 3 Kartoffeln, 1 Mehl, 6 Steinkohlen, 1 Petroleumfässer. Von den im Jahre 1877 ausgegangenen Schiffen waren bestimmt nach England 625, Dänemark 171, Schweden und Norwegen 143, nach preußischen Häfen 140, Frankreich 121, Belgien 99, Rußland 91, Holland 71, Oldenburg 16, Bremen 12, Hamburg 11, Mecklenburg 8, Lübeck 5, Amerika 3, Brasilien 2, Portugal 2, Westindien 1.

* An den Sandhügeln zu Zigankenberg wurde gestern die Arbeiterfrau Anna Ostrowski aus Brentau, welche daselbst Sand holte, verschüttet. Es gelang zwar, sie noch lebend zu befreien, doch verstarb sie nach kaum einer Stunde.

— Ein Referendar ist im Allgemeinen zur Legalisirung von Rechtsschriften (Appellationsrechtfertigungsschriften, Nichtigkeitsbeschwerden etc.) nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 12. December 1877 nicht befugt, als Official-Vertheidiger eines Angeklagten jedoch ist er zur Legalisirung der vom Angeklagten eingelegten Nichtigkeitsbeschwerde berechtigt, nicht aber als ein vom Angeklagten gewählter Vertheidiger unter stillschweigender Zulassung des Schwurgerichtshofes.

Königsberg, 3. Januar. Die hiesige altkatholische Gemeinde hat sich auf Grund eines, gegen Ende December angenommenen Statuts, nach welchem die Gemeinde sich auch auf den Landkreis Königsberg erstreckt, neu constituirt. In den neuen Vorstand der Gemeinde wurden gewählt: Stadtgerichtsrath Hempel, Wildprethändler Löhrke, Eisenbahn-Materialienverwalter Zander, Mauermeister Otto, Regierungssecretär Geßel und Rentier Hermann. Der an die nächste altkatholische Synode zu stellende Antrag auf Aufhebung des Cölibats fand, wie die „K. H. Z." mittheilt, in der Gemeinde einmüthige Zustimmung. Der Genehmigung übrigens, welche das hiesige Provinzialschulcollegium dem Domherrn Suszczynski zur Ertheilung des Religionsunterrichts an den hiesigen höheren Lehranstalten ertheilt hat, ist die Erklärung des altkatholischen Bischofs Dr. Reinkens vorausgegangen, daß er nichts gegen die Betrauung desselben mit dem Religionsunterricht einzuwenden habe. — Wiederum ist die Anzeige von einer verbrecherischen Gefährdung eines Eisenbahnzuges eingegangen. Zwischen den Stationen Ludwigsort und Kobbelbude erhielt ein Eisenbahnzug plötzlich einen tüchtigen Ruck durch einen auf das Schienengeleise gelegten großen Stein, kam aber glücklich über denselben hinweg. Nur die Maschine hat eine geringe Beschädigung erhalten. Nach dem Thäter wird eifrig geforscht.

Vermischtes.

Bremen, 2. Januar. Die „W. Z." schreibt: Die seit Wochen unserm Theater drohende Krisis ist am Neujahrstage zum Ausbruche gekommen. Nachmittags wurde durch Plakat angezeigt, daß eingetretener Hindernisse wegen keine Vorstellung stattfinden werde. Finanzielle Verlegenheiten, welche die Direction außer Stand setzen, dem Personal und Orchester gegenüber ihre Verpflichtungen zu erfüllen, haben sie zur Schließung der Bühne genöthigt. Die Mitglieder des Theaters haben sich geeinigt, unter Leitung eines aus ihrer Mitte gewählten Comités vom 3. an weiter zu spielen. Dieser im Interesse des Publikums wie des Theaterpersonals gefundene provisorische Ausweg wird allem Anscheine nach bald zu einem definitiven Zustande führen, da unserm Vernehmen nach ernstliche Unterhandlungen mit einem auswärtigen Director im Gange sind.

— Ein Telegramm der „Daily News" aus Alexandria meldet die Ankunft des Afrikareisenden M. Stanley in Suez, an Bord des Dampfers „Nambesi". Mr. Stanley hat sich nach Cairo begeben und wird dort eine Woche verweilen.

Dresden. Alexander Graf Wielopolski, der frühere Civilgouverneur von Russisch-Polen (geb. 1803) ist nach langen, schweren Leiden am 30. v. Mts. hier gestorben.

Paris. Das wissenschaftliche Jahr, schreibt Henri de Parville im „Journal des Débats", schließt gut ab. Vor acht Tagen konnten wir melden, daß es Cailletet und Raoul Pictet einen jeden einzeln gelungen war, den Sauerstoff flüssig zu machen, und nun theilt unterm 31. December Cailletet durch die Vermittlung Dumas' der Akademie der Wissenschaften mit, daß ihm dieselbe Operation mit dem Stickstoffe und sogar mit dem Wasserstoffe geglückt ist. Das Experiment wurde vorgestern im Laboratorium der Ecole normale in Gegenwart der Herren Boussingault, Henri Sainte-Claire Deville, Berthelot, Marcart und anderer vollzogen und ließ im Geiste dieser hervorragenden Chemiker und Physiker keinen Zweifel zurück: der Stickstoff ist in Form kleiner Tropfen und der Wasserstoff in Gestalt eines Nebels gesehen worden. So steht es also fest, daß alle Gase in flüssigen Zustand gebracht werden können. Dies geschieht bei dem Stickstoff unter einem Druck von 200, bei dem Wasserstoff von 280 Atmosphären und wird durch die Kälte bewirkt, die bei der Operation bis 300° unter Null beträgt. Die Kälte und der Luftdruck vereint, drängen die Gasmoleküle so dicht aneinander, daß sie in flüssigen Zustand übergehen. Da die Luft aus Sauerstoff und Stickstoff zusammengesetzt ist und ein jedes dieser Gase flüssig gemacht werden kann, so erhellt daraus, daß die Luft selbst dieser Operation mit Erfolg unterzogen werden kann. Cailletet hat dies bewiesen, indem er ganz trockene und von aller Kohlensäure freie Luft nahm und sie dann in seinem Apparate flüssig machte. Als er den Hahn öffnete, träufelte die so verwandelte Luft heraus, wie eine parfümirte Flüssigkeit aus einem Verdünster. Wenn man das Experiment noch weiter verfolgt, so kann die Flüssigkeit in festen Zustand gebracht und also die Luft in Klumpen verwandelt werden. Die Luft flüssig! Das ist eine der größten Eroberungen der modernen Chemie und der 31. December 1877 ein denkwürdiges Datum in der Geschichte der Wissenschaft.

* Wie wir bereits gemeldet, ist Courbet am 30. December in Vevey gestorben. Der hochbegabte Maler war 1819 in Ornans geboren, entwickelte sich in seiner Kunst ganz im Gegensatze zu der Schule, besuchte Paris, wo er von Steuben und Hesse empfing, und wurde schon 1849 als eine der eigenthümlichsten Erscheinungen der modernen Kunst genannt. Seit Ende 1871 lebte er in der Schweiz. Zu den Werken, welche seine ultrarealistische Richtung am meisten charakterisiren, gehören: „Das Begräbniß von Ornans", „Der Steinklopfer", „Die vom Markte zurückkehrenden Bauern", „Die badenden Mädchen", „Die Frau mit dem Papagei", „Die Rückkehr von der Predigt" und mehrere Landschaften und Thierstücke. Es ist bekannt, daß Courbet zwar vom König von Baiern den St. Michaels-Orden angenommen, dagegen das ihm unter Napoleon III. kurz vor dem Kriege zuerkannte Kreuz der Ehrenlegion zurückgewiesen hat. Courbet's Betheiligung an der Commune und beim Abbrechen der Vendomesäule trug ihm bekanntlich eine mehrmonatliche Haft ein, in Folge welcher er sich freiwillig nach der Schweiz verbannte.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

4. Januar.

Geburten: Kaiserl. Post-Inspector, Pr.-Lieut. d. Landwehr, Carl Friedr. Wilh. Panitzki, T. — Kornwerfer Aug. Hylarius Longin Zeysing, S. — Kutscher Carl Friedr. Wilh. Moritz, T. — Gastwirth Johannes Ewald Braun, S. — Sattler Aug. Mantau, S. — Victualienhändler Gustav Adolf Weiß, T. — Kaufm. Louis Ottomar Kämmerer, T.

Aufgebote: Militär-Invalide Michael Johann Suchowski und Caroline Wilhelmine Seidler, geb. Stobbe. — Töpfer Otto Hubert Worzala und Selma Ottilie Klatt. — Tischler Johann Carl Krüger und Marie Elisabeth Gastowski. — Dienstmann Franz Glowacki und Elvina Auguste Mlinski. — Schuhmacher Carl Friedr. Wilh. Kreck in Braunsberg und Rosa Eberlein daselbst.

Heirathen: Schiffszimmermann Theodor Scherf und Auguste Mathilde Nötzel. — Schuhmacher Carl Heinrich Schimanski und Emilie Mathilde Borganski.

Todesfälle: S. d. Klempners Otto Elszner, 3 J. — Arb. Joh. Ficht, 42 J. — T. d. Schlossers Friedr. Sonnabend, 2 M. — S. d. Schmiedges. Anton Wehrbaum, 5 M. — S. d. Handelsmanns Jos. Carl Eduard Förster, 6 J. — S. d. Arb. Albert Dombrowski, 15 J. — S. d. Pr.-Lieutenants Ernst Senger, todtgeboren. — T. d. Hausdieners Johann Jacob Jagelski, todtgeboren.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 4. Januar. Wind: WSW.
Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4 Januar.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen gelber			4½% consl.	104,50	104
			Pr. Staatsschldj.	93	93,20
April-Mai	208	208,50	Wstp. 3½% Pfdb.	82,60	82,70
Mai-Juni	209	209,50	do. 4% do.	95,30	95,20
Roggen			do. 4½% do.	100,80	100,60
April-Mai	143	143,50	Berg.-Märk. Eisb.	70,30	69,70
Mai-Juni	142,50	143	Lombardenser. Cp.	124,50	125
Petroleum			Franzosen	424,50	426
pr. 200 ℔			Rumänier	17,50	17,20
Januar	26,50	26,90	Rhein. Eisenbahn	102,90	102,20
Rüböl Januar	70,80	70,80	Oest. Credit-Anst.	347	347,50
April-Mai	70,90	71	5% russ.-engl. A. 62	77	77
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,10	55,80
Jan.-Febr.	49	49,20	Russ. Banknoten	203,80	203,50
April-Mai	51,20	51,50	Oest. Banknoten	168,90	168,50
Ung. Schatz-A. II.	87,75	87,50	Wechselcrs. Lond.	—	20,28

Oesterr. 4% Goldrente 62,60.
Wechselcurs Warschau 203,40.
Fondsbörse ruhig.

Hamburg, 3. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco ruhig, auf Termine still. — Weizen pr. April-Mai 214 Br., 213 Gd. pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 215 Br., 214 Gd. — Roggen pr. April-Mai 152 Br., 151 Gd., pr. Mai-Juni pr. 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 76, pr. Mai pr. 200 ℔ 73. —

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 2. Januar. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 74—76, Mansfelder Raffinade 77—79 ℳ pr. 50 Kilogr. — Bancazinn 74—76 ℳ pr. 50 Kilogr. Prima Lammzinn 76 bis 78 ℳ pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,80 ℳ, geringere Marken 18,00—18,50 ℳ, hier erstere 20,50—21,00 ℳ, letztere 19,50—20,25 ℳ pr. 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, G. v. Giesche's Erben hier 20,75—21,00 ℳ, Harzer und Sächsisches 20,75—21,00 ℳ Spanisches Rein und Co. 25,00—26,00 ℳ — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute u. beste schott. Marken 3,95—4,40 ℳ Engl. Roheisen 2,80—3,20 ℳ Oberschlesisches Coaks-Roheisen 2,65—2,80 ℳ Gießerei-Roheisen 2,80—3,15 ℳ pr. 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 5,50—5,75 ℳ pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 9,50 — 14 ℳ loco pr. 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 4,25—5 ℳ, zum Verwalzen 3,30—3,70 ℳ, je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 58 ℳ, Coaks 45—54 ℳ pr. 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,80 — 1,10 ℳ pr. 50 Kilogramm loco hier.

Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, den 8. Januar 1878,
Nachmittags 4 Uhr

Tagesordnung:

A. Oeffentliche Sitzung.

Schlußbericht des Stadtverordneten-Vorstehers pro 1877. — Einführung von sechs unbesoldeten Stadträthen. — Wahl a) eines Vorsitzenden der Versammlung pro 1878, — b) eines stellvertretenden Vorsitzenden, — c) der beiden Ordner, — d) eines besoldeten Protokollführers, — e) eines Schriftführers. — Wahl der Verwaltungs- 2c. Deputationen und Commissionen pro 1878. — Dankschreiben. — Revision des Leihamts. — Mittheilung bezüglich der Kosten für das Project der Vermehrung der Lösch- und Ladeplätze am hiesigen Binnenhafen. — Verpachtung a) von Grundstücks-Parzellen in Alt-Schottland, — b) des ehemaligen Gemüll-Abladeplatzes vor dem Leegen Thore. — Ablösung eines Grundzinses. — Abtretung eines kleinen Terrainstücks. — Bewilligung a) zum Schul-Etat pro 1877/78, — b) der Kosten für's Austragen der Viehstands-Declarationen pro 1877, — c) von Stellvertretungskosten. — Erlaß von Gaskosten für's Stadt-Theater. — Bewilligung a) der Kosten für Bedienung der Straßen-Laternen in Strohdeich, — b) der Kosten für Reparaturen in einem städtischen Grundstücke, — c) von Reisekosten für Lehrer. — Niederschlagung von Wohnungssteuer-Resten.

B. Geheime Sitzung.

Anstellung eines Hausdieners für's Rathhaus. — Gewährung a) von Unterstützung, — b) einer Gratifikation. — Wahl eines Schiedsmanns.

Danzig, 4. Januar 1878.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. Bischoff.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist sub No. 251 bei der Firma

Daniel Feyerabendt

heute eingetragen:

Der Kaufmann Friedrich Carl Keller ist am 31. December 1877 aus der Gesellschaft ausgeschieden, der Kaufmann Edwin Friedrich Maximilian Lubatz setzt das Geschäft unter der bisherigen Firma unter Uebernahme der Activa und Passiva allein fort (cfr. No. 1057 des Firmenregisters)

Eingetragen zu Folge Verfügung vom 31. December 1877 am 2. Januar 1878.

Ferner ist in unser Firmen-Register sub No. 1057 die Firma Daniel Feyerabendt mit dem Sitze zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Edwin Friedrich Maximilian Lubatz zu Danzig eingetragen.

Danzig, den 2. Januar 1878.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium. (2651

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter No. 1058 die in Danzig von dem Kaufmann Friedrich Carl Keller unter der Firma

Carl Keller

errichtete Handels-Niederlassung eingetragen.

Danzig, den 2. Januar 1878.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (2652

Nothwendige Subhastation.

Das den Schneidermeister **Heinrich** und **Amalie** geb. **Müller-Saß**'schen Eheleuten gehörige in Dirschau, Berliner Vorstadt, belegene, im Hypothekenbuche von Dirschau Bd. 23 Bl. 217 verzeichnete Grundstück Littr. D. No. 130 soll

am 9. März 1878,
Vormittags 11 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle Terminszimmer No. 2 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 11. März 1878,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 330 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau II. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 2. Januar 1878.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (2579

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gerbermeister **Gottfried Natzki** zu Berlin gehörige, in Christburg belegene, im Hypothekenbuche von Christburg No. 132, Band 4, Blatt 177, verzeichnete Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Garten und Lohmühlengebäude und geräumigem Hofraum und Hausgarten soll

am 27. Februar 1878,
Vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hierselbst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. März 1878,
Vormittags 9½ Uhr,

an der Gerichtsstelle daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 0 Hekt., 20 Are, 70 □-Mtr.; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 0,97/100 Thlr; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 186 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Christburg, den 14. December 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1978

Ehevertrag.

Der Bäckermeister **Carl Siebert** von hier und Fräulein **Agathe Lewin** im Beistande ihres Vaters, des Bäckermeisters **Rudolph Lewin zu Elbing**, haben für die Dauer der miteinander einzugehenden Ehe, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Verhandlung d. d. Elbing, den 10. Dezember 1877 ausgeschlossen.

Mewe, d. 14. Decbr. 1877. (2609

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission. II

Bekanntmachung.

Das im Termin am 11. Dezember d. Js. auf dem Holzhofe in Schönau unverkauft gebliebene Flößholz von noch
5160 Rmtr. Kiefern Kloben und
220 „ Erlen Kloben
soll gegen Zahlung des Taxpreises u. zwar
pro Rmtr. Kiefern-Kloben mit 4 ℳ,
„ „ Erlen-Kloben „ 5 „
aus freier Hand verkauft werden.

Kaufliebhaber wollen sich an den mit diesem Verkauf betrauten Kreiskassen-Rendanten Herrn Grzegorszewski in Schwetz wenden, bei welchem auch die näheren Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Marienwerder, den 20. Dezember 1877.

Der Oberforstmeister.

Neubau der evang. Kirche zu Fordon.

Durch **Submission** sollen im **Ganzen** oder getheilt vergeben werden:

1. Liefer. v. 200 Kbm. gesprengte Granitsteine,
2. desgl. 300 „ scharfen Mauersand
3. Die Erd- u. Maurerarb. veranschl. 5571,60 ℳ.
4. „ Zimmerarbeiten . . . . 2088,80 „
5. „ Zimmermaterialien . . . 4241,45 „

Unternehmer werden aufgefordert, die schriftlichen und versiegelten Offerten bis spätestens

Montag, d. 14. Januar 1878
zu 1. u. 2. Vormittags 10 Uhr,
zu 3. 4. 5. Vormittags 11 Uhr

im Landbauinspektionsbureau zu Bromberg, Rinkauerstraße No. 5 frei einzureichen.

Die Bedingungen können in demselben Büreau Vorm. von 9—12 Uhr eingesehen werden.

Bromberg, den 29. December 1877.

Der Bauinspector.
2274) Queisner.



Erscheint in 100 illustr. Lieferungen
à 25 kr. ö. W. = 50 Pf.

Vorräthig bei allen Buchhandlungen.

Gymnastisch orthopädische u. electrische Heilanstalt zu Danzig, Brodbänkeng. 38.

In der Anstalt kommen zur Behandlung: sämmtliche Formfehler des Körpers, konstitutionelle Leiden, Bleichsucht, allgemeine Schwäche, Unterleibsbeschwerden, Skropheln u. s. w. Nerven- und Muskelkrankheiten.

Anwendung der **Massage** bei frischen und veralteten Gelenkleiden, Muskelrheumatismus, Muskelentzündung, Geschwülsten, Nervenschmerzen. (2454

Dr. med. Fewson.

Von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig wird auf Wunsch ein Auszug aus diesem Buche Jedermann gratis und franco zur Einsicht zugesandt.

Ein seltenes Ereigniss

ja, ein im Buchhandel gewiß Sensation erregender Fall ist es, wenn ein Buch 100 Auflagen erlebt, denn einen so großartigen Erfolg kann nur ein Werk erzielen, welches sich in ganz außerordentlicher Weise die Gunst des Publikums erworben hat. — Das berühmte populär-medicinische Werk: „Dr. Airy's Naturheilmethode" erschien in

Einhundertster Auflage

und liegt darin allein schon der beste Beweis für die Gediegenheit seines Inhalts. Diese reich illustrirte, vollständig umgearbeitete **Jubel-Ausgabe** kann mit Recht allen Kranken, welche bewährte Heilmittel zur Beseitigung ihrer Leiden anwenden wollen, dringend zur Durchsicht empfohlen werden. Die darin abgedruckten Original-Atteste beweisen die außerordentlichen Heilerfolge und sind eine Garantie dafür, daß das Vertrauen der Kranken nicht getäuscht wird. Obiges 544 Seiten starke, nur 1 Mark kostende Buch kann durch jede Buchhandlung bezogen werden; man verlange und nehme jedoch nur „Dr. Airy's Naturheilmethode", Original-Ausgabe von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Obiges Buch ist vorräthig in Danzig in den Buchhandlungen von **E. Doubberck** und **Th. Bertling.** (6986

Jede Schachtel mit Namenszug:



Pr. Stargardt: Apotheker **Siewert.**

In Danzig in den Apotheken der Herren **Boltzmann, Hendewerk, Kuntze, Lietzau** und **Suffert.** (8652

Ein Mühlen-Grundstück

an der Eisenbahn mit **2 Mahlgängen** — jährlicher Umsatz 100 Last Getreide, herrschaftlichem Wohnhause, 5 kleineren Häusern mit 14 Wohnungen, großem **Mergellager,** 40 Morgen Wiesen, 60 Morgen Ackerland ist mit lebendem und todtem Inventar für 18 000 Thlr. zu verkaufen durch

Frederik Andersen,
2338) **Langenmarkt 21.**

Ungarisch. Pflaumenmus,

1877er in Fässern von 3—4 Ctr. a 28 ℳ. ab hier, empfiehlt (2572

S. Landau & Sohn, Danzig.

Karl Gutzkow's gesammelte Werke.

Erste vollständige Gesammtausgabe.

Erste Serie. 12 Bände. 8°.

In 78 Lieferungen à 60 Pf. oder in Bänden broch. à 4 Mk. 25 Pf., eleg. geb. 5 Mk. 25 Pf. Einzelne Bände broch. 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

Inhalt: I. Aus der Knabenzeit. II. bis IV. Kleine Romane und Erzählungen. V. u. VI. Blasedow und seine Söhne. Satyrischer Roman. VII. Paris und Frankreich in den Jahren 1834—1873. VIII. Säcularbilder. IX. Oeffentliche Charaktere. X. Zur Geschichte unserer Zeit. XI. Reiseeindrücke aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Italien. XII. Börne's Leben. — Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. — Philosophie der That und des Ereignisses. — Ueber Theaterschulen.

Von den Koryphäen der neueren deutschen Literatur darf Niemand mit größerem Rechte Anspruch auf den Ehrentitel eines modernen Classikers erheben, als Karl Gutzkow, der als eine der hervorragendsten und charakteristischsten Erscheinungen in den literarischen Strömungen der Gegenwart anzusehen ist. Es erscheint als eine unabweisbare Pflicht, die Aufmerksamkeit unseres schnelllebigen Publikums auf Gutzkow zu lenken, dessen Werke zum ersten Male in einer Gesammtausgabe hier geboten werden. — Die II. Serie erscheint später.

Hermann Costenoble.
Verlagsbuchhandlung.

Durch Auflösung einer Maschinenfabrik bin ich in der Lage,

Maschinentheile aller Art,

wie

Räder, Riemenscheiben, Nieten, Schrauben und Muttern, Holzschrauben, Feilen, Stahl- und Walzeisen, Formnägel

in allen möglichen Dimensionen,

guß- u. schmiedeeis. Rohre

billig zu verkaufen.

S. A. Hoch,
4053) Johannisgasse 29.

Lotterie

zum Besten eines **Fröbel'schen Kindergärtnerinnen-Seminars.**

Loose à 3 ℳ zu haben in d. Exp. d. Ztg.

Heute Morgen 8¾ Uhr ist meine liebe, gute Frau **Hedwig,** geb. **Sohur,** nach kurzem aber schweren Leiden an den Folgen der Geburt unseres Söhnchens sanft entschlafen. Tiefgebeugt widme im Namen der übrigen Hinterbliebenen diese Anzeige Verwandten, Freunden und Bekannten.

Berlin, den 3. Januar 1878.

Rudolph Weber,
Major und Command. des Ostpr. Pion.-Bataill. No. 1. (2648

Engl. od. Franz. für 50 Pf. pro Woche in 18 Monaten ohne Lehrer durch die Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt zu erlernen.

Wer für dies Vierteljahr noch auf die in Marienwerder **täglich** erscheinende Zeitung

„Die Ostbahn",

welcher wöchentlich ein großes **Illustrirtes Unterhaltungsblatt** gratis beiliegt, abonniren will, möge seine Bestellung unter Einzahlung von nur **1 M. 80 ₰** (2 M. 20 ₰ einschließlich Zutragegeld) bei der Post **schleunigst** bewirken. Die erschienenen Nummern werden nachgeliefert.

„Die Ostbahn"

zählt gegenwärtig zu denjenigen Provinzial-Zeitungen, die in der Provinz Preußen und den angrenzenden Distrikten der weitesten Verbreitung sich erfreuen und kann namentlich allen Denjenigen empfohlen werden, die wenig Zeit für das Lesen größerer Organe verfügbar haben. (2642

Expedition der Ostbahn.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kochbuch

von

Caroline Hartwig.

Kl. 8°. gebunden 10 Sgr.

Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus

bürgerliches Kochbuch

im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.

Danzig.

A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Ich bitte ergebenst von Ihrem **wundervollen Balsam Bilfinger*)** gegen

Rheumatismus und Gicht

zwei Flaschen zu senden. Durch die Anwendung desselben bin ich von meinem alten Uebel **(geschwollene Füße)** vollständig geheilt worden, und habe in Folge dessen dieses **Wundermittel** einem Rheumatismuskranken aus **vollster Ueberzeugung** empfohlen.

Hochachtungsvoll

Störmer, Eisenbahn-Telegraphist.
Alt-Carbe b. Dirschau, 7. Dezbr. 1877.

Broschüren durch **Richard Lenz,** Brodbänkengasse. (2552

---

ff. präparirtes

Tintenlöschwasser,

vermittelst dessen sich Tinte **sofort und spurlos von Papier, Wäsche** 2c. entfernen läßt, ohne daß der Stoff im Geringsten angegriffen wird.

Es bedarf nur des Bestreichens der in Betracht kommenden Stelle und Abtrocknens mit weißem Löschpapier.

Pro Flacon 50 Pfg.

Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile. Zu haben bei

J. H. Jacobsohn,
Danzig,
Papier-Engros-Handlg.,
121. Heiligegeistgasse 121.

ASTHMA

Katarrh, Beklemmung und alle *Krankheiten der Respirationsorgane* werden durch die **TUBES LEVASSEUR** geheilt Preis: M. 2,50.

NERVENLEIDEN

Augenblickliche Heilung durch die *nervenstaerkenden Pillen* des Dr Cronier. Preis: M. 2,70 per Schachtel. — LEVASSEUR, pharm. chem. 1. Cl. 28, rue de la Monnaie, Paris. — Central Dep. bei ELNAIN & Cie, Frankfurt a/M.

Danzig zu haben bei **Rich. Lenz,** en-gros.

Ein großes, im Jahre 1872 neu ausgebautes

Geschäfts- und Privat-Haus,

mit großen Kellerräumen, am Markt gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, ist mit dem dazu gehörigen Stallgebäude, Hofraum und Gartenland bei einer äußerst günstigen Hypothek mit 15000 M. Anzahlung zum October d. J. zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen sich gefälligst an Gebrüder **Harnack** dortselbst wenden.

NB. Bartenstein ist Garnisonstadt, hat ein Gymnasium und Kreisgericht und erhält zum October ein Landgericht. (2501

Musikalienhandlung & Leihanstalt

von **Marta Knauth,**
Danzig, Langgasse 67, Eingang von der Portechaisengasse.

Soeben gelangte zur Ausgabe:

Gewerbe-Blatt

für die

Provinz Preussen.

Organ des gewerblichen Centralvereins.

December-Heft.

Inhalt: Preisaufgabe, betreffend die Angabe einer Masse zur Herstellung von Abgüssen von Kunstwerken. — Das Handwerk hat einen goldenen Boden. — Ein Arbeiterinnen-Verein. — Unterlage für Cement-Estriche. — Ueber den Einfluß des Gaslichtes auf die Augen. — Der Arbeitsmarkt. — Einsetzen der Scheiben für Glasdächer. — Aus den Vereinen: Protocoll der Delegirten-Versammlung des gewerblichen Centralvereins der Provinz Preußen vom 2. und 3. December 1877. — Die Lehrlingsprämiirung in Königsberg. — Königsberg: Polytechnischer und Gewerbe-Verein. — Tilsit: Polytechnischer und Gewerbe-Verein. — Memel: Fortbildungsschule für Handwerker-Lehrlinge. — Notizen: Hartgummi. — Warnung vor zwei kosmetischen Mitteln. — Das Kaiserliche Gesundheitsamt. — Literarisches.

Preis pro Jahr 4 Mark.

Weitere Abonnements-Aufträge erbittet

Danzig. Die Verlagshandlung.
A. W. Kafemann.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Hâvre anlaufend, vermittelst der großen deutschen Post-Dampfschiffe:

Wieland 9. Januar. | **Gellert** 23. Januar. | **Lessing** 6. Februar.
Frisia 16. Januar. | **Pommerania** 30. Jan. | **Holsatia** 13. Februar.

und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte **500** Mark, II. Cajüte **300** Mark, Zwischendeck **120** Mark.

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**

Hâvre anlaufend,
nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas

Silesia 8. Januar. **Franconia** 22. Januar. **Allemannia** 8. Februar.

und weiter regelmäßig **am 8. und 22. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG,

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten,** Hamburg.) sowie in Elbing der concess. Agent **Gustav Entz.** (13) (2420

Liebig's Kumys-Extract

ist nach Forschungen mediz. Autoritäten sicheres, diät. Radikal-Mittel bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- u. Bronchial-Catarrh** (Husten m. Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten. Kisten von 6 Flacon an a Flacon 1 M. 50 ₰ excl. Verpackung versende mit Gebrauchsanw.: Hartungs Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthiner-Str. 7. **Die Flacons sind nur ächt, wenn sie mit unserer Firma versehen.** Aerztl. Broschüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys, Heilung wird der Lohn sein.

Assmannshäuser Mineral-Wasser.

Lithiumreichste alkalische Quelle nach Analyse des Herrn Geh. Hofrath Dr. Fresenius in Wiesbaden. Gegen Gicht und rheumat. Affectionen, **Catarrhe der Harn-Organe mit Gries- und Steinbildung,** Hyperämien und Anschwellung der Leber mit Gallenstauungen, Vaginal- und Cervical-Catarrhe.

General-Versandt: Elnain & Co. in **Frankfurt a. M.**

Zu beziehen durch jede Apotheke und Mineralwasserhandlung, in **Danzig** bei

Fr. Hendewerk, Apotheker.

Krankenheiler

Jodsoda-Seife als ausgezeichnete Toiletteseife,
Jodsodaschwefel-Seife gegen chronische Hautkrankheiten, Scropheln, Flechten, Drüsen, Kröpfe, Verhärtungen, Geschwüre (selbst bösartige und syphilitische), Schrunden, namentlich auch gegen Frostbeulen,
Verstärkte Quellsalz-Seife, gegen veraltete, hartnäckige Fälle dieser Art,
Jodsoda- u. Jodsodaschwefelwasser, sowie das daraus durch Abdampfung gewonnene **Jodsodasalz** ist zu beziehen durch: **F. Hendewerk,** Apotheker in Danzig, Hofapotheker **Hagen** in Königsberg, **R. Blodau,** Apotheker in Elbing, **C. Wenzel** in Bromberg und **J. T. Engelhard,** Apotheker in Graudenz.

Brunnen-Verwaltung Krankenheil in Tölz (Oberbayern). (2511

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Erschienen sind Bd. I. & IX. und durch jede Buchhandlg. zu beziehen.

Für nur siebenzig Pfennige monatlich

bringt die bei **Eduard Hallberger** in Stuttgart erscheinende

Deutsche Romanbibliothek

in wöchentlichen Nummern à 3—3½ Bogen oder in vierzehntägigen Heften in eleg. Umschlag,

wovon **kürzlich der sechste Jahrgang** begonnen hat — reichste Unterhaltung für die langen Winterabende in den besten neuen Romanen unserer ersten deutschen Romanschriftsteller.

Der neue Jahrgang beginnt mit dem überaus interessanten, großen socialen Roman

Gold und Blut — Gregor Samarow

und dem reizenden Roman des mit Recht so beliebten

Robert Byr — Soll ich?

Daran werden sich zunächst reihen: Romane von

Edmund Hoefer, Julius Rodenberg, Johannes von Dewall u. A.

Die ersten Nummern oder Hefte können bei **jeder Buchhandlung** eingesehen werden und nimmt **jede Buchhandlung,** sowie **jedes Postamt** Bestellungen an. — Die bereits erschienenen Nummern werden nachgeliefert. (2070

Rübkuchen

von vorzüglicher Qualität offerirt billigst

H. v. Morstein,
9176) **Hundegasse Nr. 91.**

Analysen stehen zur Verfügung u. werden auf Wunsch franko zugesandt.

Zum 15. d. Mts. suche für mein Porzellan-, Steingut- und Glas-Engros-Geschäft mit Porzellanmalerei u. Glasschleiferei einen soliden, tüchtigen, älteren

Expedienten,

welcher mit meiner Branche vollständig vertraut ist.

H. A. Sprengel,
2643) Königsberg i. Pr.

Für Westpreußen wird von einer älteren deutschen **Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft** ein

General-Agent

mit Domizil Danzig gesucht. Reflectanten belieben ihre Offerten unter **J. Z. 8620** an **Rudolf Mosse,** Berlin S.W. zu senden.

Für den **Verkauf** meines entsäuerten

Rüböls

und feiner **Maschinenöle** suche ich am hiesigen **Platz** einen **tüchtigen,** mit **besten Referenzen** versehenen **Vertreter.**

T. W. Booker vorm. **A. G. Hoffmann,**
2647) **Stralsund.**

Für ein **Getreide-Exportgeschäft** wird ein

Lehrling

mit **guter Schulbildung** gesucht. Bewerbungen befördert d. Exp. d. Ztg. u. 2634.

Ein Lehrling wird für das **Comtoir eines hiesigen Getreide-Commissions- und Agentur-Geschäfts** gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind unter Nro. 2502 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

---

1 Lehrling fürs Comptoir mit guter Schulbildung wird gesucht. Adressen unter No. 2571 in d. Exp. d. Zeitg. erbeten.

Vom 1. April 1878 wird ein
tüchtiger Ziegler
gesucht. Abschrift der Zeugnisse werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2569 entgegengenommen.

Gesucht

wird zum bald möglichsten Antritt für zwei Mädchen von 10 und 7 Jahren, eine für höhere Mädchenschulen geprüfte, musikalische Erzieherin. Gehalt 450 M. pro Anno.

Briefe nebst Zeugnissen unter der Adresse **K. L. 230** postlagernd Marienburg erbeten. (2343

Ein anständiges Mädchen

vom Lande, in der Wirthschaft und feinen Wäsche erfahr. wird zur Stütze der Hausfr. zum 2. April 1878 auf einem Gute gesucht. Näheres unter **D. 13** Postamt Zelasen Pommern postlagernd. (2334

Eine geprüfte Erzieherin,

die sowohl in den Wissenschaften, wie auch in der Musik Unterricht ertheilt, wird für zwei Mädchen im Alter von 11 bis 12 Jahren zum 1. April 1878 gesucht.

Gr. Klintsch b. Berent, 1. Jan. 1878.
2344) **Kautz.**

Ein junger Mann,

welcher seine Lehrzeit in einer Weingroßhandlung, Colonialwaaren-, Eisen- und Wechsel-Geschäft vollendet hat, sucht behufs weiterer Ausbildung p. 1. April 1878 Stellung. Offerten unter No. 2455 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, welcher die Schreiberei erlernt und die letzten 2½ Jahre in der Landwirthschaft thätig gewesen ist, wünscht als Inspector Stellung von gleich oder auch später. Gef. Offerten werden unter **M. L. 1856** in der Exped. der Hartung'schen Zeitung in Königsberg erbeten

---

Ein Wirthschafts-Fräul.

mit guten Zeugnissen sucht Stellung in der Stadt oder auf dem Lande zur Unterstützung der Hausfrau auch selbstständige Führung der Wirthschaft Adr. unter **2645** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein energischer Landwirth, 20 Jahre beim Fach, sucht zum 1. April d. J. gestützt auf gute Zeugnisse Stellung als Administrator oder Oberinspector. Gef. Offerten an Hrn. Rentier **Pretzel,** Commin i. Pomm.

Eine Klavierlehrerin wünscht noch **2** Stund. zu besetzen. Hintergasse 14, 3 Treppen.

Volkskindergarten.

Derselbe beginnt wiederum am 7. Januar. Anmeldungen neuer Zöglinge im Kindergartenlokale selbst, **Hohe Seigen 24.**

Der Vorstand.

40000 Mark

werden bei **pupillar. Sicherheit** auf eine ländliche Besitzung von circa 270 Magdeb. Morgen sofort zur 1. Stelle gesucht.
Adr. erb. sub 2494 a. d. Exp. d. Danz. Ztg.

---

400 Thaler sucht ein reeller Handwerker zur 2. sichern Stelle auf sein Grundstück Rechtstadt. Adr. werden unter 2594 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein **Beamter** sucht pr. sofort ein Darlehn von 300—400 M., geg. Sicherstellung u. gute Zinsen auf 1 Jahr vom Selbstdarleiher. Gef. Offerten u. 2636 i. d. Exp. der Ztg.

Schidlitz 74 b ist eine freundl. Wohnung besteh. aus 2 Zimmern, geräum. Küche u. **allem** Zubehör zum 1. April od. sogleich zu vermieth. Eintritt in den Garten.

Hundegasse 19 ist eine Wohnung, 4 Zimmer, Entree u. s. w. sofort zu vermiethen. Näheres 1. Etage von 11 bis 1 Uhr.

Ein trockener

Speicher-Unterraum,

am Mottlau-Ufer gelegen, wird zum 1. April zu miethen gesucht.

Gefällige Offerten werden Lastadie 4 im Comtoir erbeten. (2638

Mein Geschäfts-Local, welches sich für jede Branche eignet, sowie Wohnung, bestehend aus vier Zimmern und allem Zubehör, ist vom 1. April 1878 zu vermiethen.

Theodor Boehm,
2113) Neustadt W. Pr.

Gesucht wird April d. J. eine gesunde herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Mädchengelaß u. s. w. in guter Gegend.

Adressen werden unter 2635 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Philharmonische Gesellschaft.

Dienstag, den 8. Januar Uebungsabend im Vereinslocale Heil. Geistgasse 107.

Der Vorstand.

Gambrinus-Halle.

Heute Sonnabend, den 5. Januar:

Schlachtfest.

Vormittags von 10 Uhr ab **Wellfleisch.**
Abends von 7 Uhr ab **frische Wurst.**

H. Reissmann.

Täglich warmen Frühstückstisch
von 9 bis 1 Uhr zu 30, 40, 50 ₰,
empfiehlt
Julius Frank,
Brodbänkengasse No. 44.

Düsseldorfer Punschsyrupe

von

Johann Adam Roeder,

allseitig als die feinsten **anerkannt,** empfiehlt (2555

F. E. Gossing.

An
die Bewohner des Danziger Stadt- und Landkreises.

„Dem Branntwein muß der Krieg erklärt werden, denn er ist der Verderber unseres Volkes" sagt der Kaiserswerther Kalender pro 1878, und welcher wahre Menschenfreund wollte ihm darin nicht beistimmen? Unter den Lastern, denen sich Männer hingeben können, ist wohl keins, welches den ganzen Menschen nach Leib, Seele und Geist so vollständig ruinirt, wie der Trunk. In tausend und abertausend Familien richtet dieser Verderber fort und fort blutiges Herzeleid an. Wann wird die Zeit kommen, wo man in unserm Land- und Reichstage so heilsame Gesetze gegen den Branntwein durchkämpft, wie das Gesetz vom 2. Mai 1869 in Schweden?

Mit welcher Fluth von Schenken ist das Land seit der neuen Gewerbeordnung vom 1. October 1869 überschwemmt worden! Hat doch in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 8. November 1877 auch Se. Excellenz der Herr Minister Friedenthal erklärt, **daß diese Zunahme der Schenken, die seit 1869 um 16 — 18 000 gestiegen seien, eine wahre Landeskalamität sei, und daß das betreffende Gesetz geändert werden müsse.** Die Redner aller Parteien, Miquel, Lasker, Jacobi, Dr. Wehr u. s. w. erklärten ebenfalls, daß durchgreifende Abhilfe gegen diese Kalamität dringend nöthig sei, und daß Reichstag und Abgeordnetenhaus den Herrn Minister bei seinen Schritten unterstützen würden. Als Beispiel wurde angeführt, daß um eine Fabrik von 1200 Arbeitern 15 Gastwirthschaften in der Absicht entstanden seien, um die Arbeiter zum Branntweintrinken zu verführen.

Gott gebe, daß die Volksvertreter energische Mittel ergreifen, um das Volk und seinen Wohlstand gegen Diejenigen zu schützen, die es zu ihrem eigenen Vortheil **aussaugen** wollen.

Aber auch in der gerichtlichen Praxis ist durchgreifende Abhilfe gegen die Trunksucht dringend nöthig. Denn wohin soll es führen, wenn z. B. ein Mann, der seiner Frau durch seinen Trunk Jahre lang das bitterste Herzeleid bereitet hat, und schließlich ihr mit der Axt vor den Kopf schlägt, so daß sie ihren Geist aushaucht, von den Geschworenen ganz freigesprochen wird, weil er es in trunkenem Zustande gethan hat? Schon Friedrich Wilhelm I. bestimmte in dem Edikt von 1718, **daß die Trunkenheit zu keiner Entschuldigung verdienter Strafe angenommen werden solle, vielmehr die Strafe dadurch schwerer gemacht werde.** In neuerer Zeit erkennen fast alle Staaten diesen Rechtsgrundsatz an, wann wird die Zeit kommen, wo in Deutschland die Trunksucht nicht mehr die Verbrechen beschönigt?

In der That, die Zeit ist gekommen, wo jeder Volksfreund, welcher Konfession er auch angehören mag, und namentlich die Männer der inneren Mission, zumal angesichts der drohenden sozialistischen Umtriebe, es als ihre heilige Pflicht erkennen müssen, gegen diesen Verderber unseres deutschen Volkes aufzutreten, da die durch den Branntwein aufgestachelten unteren Volksklassen eine **Gefahr für den ganzen Staat sind.**

Möchte das neue Jahr 1878 im Interesse aller Stände gründliche Abhilfe gegen diesen schreienden Nothstand bringen! Möchte auch dieses Wort nicht umsonst geredet sein! Das walte Gott!

Gischkau, Sylvester 1877.

Der Vorstand und Ausschuß des Enthaltsamkeits-Vereins des Danziger Landkreises.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.